

Einmalige Einblicke in eine fremde Welt

Elfriede und Helmuth Braun sind zurück aus Kenia/GNZ-Gewinner besuchten Waisenhaus

Von Stephan Kümmel

Mombasa/Linsengericht. Elfriede und Helmuth Braun sitzen in ihrem Wohnzimmer in Geislitz. Noch immer strahlen ihre Augen, wenn sie an die Tage denken, die sie in Kenia verbrachten. Vor allem die Besuche im Waisenhaus von Mama Jane Karigo in Kiembeni bei Mombasa sind ihnen noch sehr präsent. „Es vergeht kein Tag, an dem wir nicht über das Erlebte reden“, sagt Helmuth Braun.

KINDERHEIM-PROJEKT IN KENIA

Vor Weihnachten hatten die beiden – nicht zum ersten Mal – für das Calvary Zion Children's Home gespendet. Die GNZ und Condor verlost dann unter allen Spendern einen Flug nach Mombasa und einige Tage in der Severin Sea Lodge. „Wir haben gar nicht damit gerechnet, gezogen zu werden“, erinnert sich Elfriede Braun. Ihnen sei es schon immer ein Anliegen gewesen, anderen Menschen zu helfen. Und als dann Tanja Fischer und Reiner Frank begannen, das Waisenhaus von Mama Jane zu unterstützen, waren die beiden Rentner mit dabei.

Am 20. März schließlich stiegen sie gemeinsam mit Tanja Fischer, Reiner Frank, GNZ-Redakteur Stephan Kümmel und den Eltern von Tanja Fischer, Johanna und Ernst Fischer, ins Flugzeug nach Mombasa. Schon die Fahrt vom Flughafen in die weitläufige Hotelanlage am Strand des Indischen Ozeans war für die beiden Geislitzer beeindruckend. „In Deutschland vergisst man viel



Einer der Höhepunkte der Fahrt: Helmuth (r.) und Elfriede Braun (2. v. r.) zusammen mit Johanna und Ernst Fischer und einem der Park-Ranger am Eingang des Tsavo-Nationalparks. (Fotos: re)

zu schnell, welche Armut es auch heute noch auf der Welt gibt“, beschreibt Elfriede Braun ihre Eindrücke von den Straßen der kenianischen Hafenstadt. Abfallberge aufgrund nicht vorhandener Müllabfuhr sind aber nur die ersten Bilder, die den Gästen auffallen. Zwar ist Helmuth Braun früher beruflich viel unterwegs gewesen – die damaligen Ostblockstaaten besuchte er ebenso wie bereits in den 1970er Jahren die Arabischen Emirate und Saudi Arabien. In Afrika aber war er noch nie.

Mit den Tagen bekommen sie ein differenzierteres Bild des Landes. Auf dem neuen Grundstück des Waisenhauses sind die beiden begeistert, wie

sehr sich die Menschen um das weitläufige Gelände kümmern. „Obwohl die Kinder noch gar nicht umgezogen sind, wird dort schon kräftig im Garten gearbeitet“, berichtet Helmuth Braun, selbst passionierter Hobbygärtner. Obst und Gemüse werden angebaut, eine Kuh und ihr Kälbchen haben einen schattigen Stall, eine ganze Herde Ziegen lebt auf dem mehrere Fußballfelder großen Gelände. Auch einige Hühner und Hasen tummeln sich zwischen Mango- und Papajabäumen, Tomatenstauden und Beeresträuchern. „Alle, die dort tätig sind, verrichten ihre Arbeit mit großem Engagement und Herzblut. Das war richtiggehend spürbar“, ergänzt Elfriede Braun. Noch mehr geht den beiden das Herz beim Besuch der Kinder auf; zuerst im alten Waisenhaus, das inzwischen aus allen Nähten platzt. Es waren nur einige wenige Kinder da, die meisten der 48 Schützlinge von Mama Jane waren noch in der Schule. „Am Anfang waren die Kleinen noch ganz scheu. Aber spätestens, als wir das erste Kleinkind auf dem Arm hatten, war der Bann gebrochen.“ Beeindruckt sind Brauns, wie diszipliniert und höflich die Kinder im Calvary Zion Children's

Home waren und sind. „Mama Jane achtet genau darauf, dass jeder seine Schulausbildung bekommt. Das ist sehr wichtig.“ Einige der älteren Schüler gehen zur Weiterbildung sogar ins Internet.

Richtig rührend ist es, als zum Abschluss ihrer Reise noch einmal ein Besuch auf dem neuen Gelände ansteht. Alle Kinder haben sich dort versammelt. Mit Liedern danken sie Elfriede und Helmuth Braun für ihre Unterstützung des Waisenhauses. Stellvertretend für alle Spender nehmen die beiden Geislitzer den herzlichen Dank der gesamten Waisenhausfamilie entgegen.

Doch auch außerhalb des „Zion“, wie die Kinder ihr Heim kurz nennen, sammeln Elfriede und Helmuth Braun fast nur positive Erfahrungen. „Wir waren begeistert von der

Gastfreundschaft. Sowohl im Hotel, aber auch auf den Straßen und unterwegs bei der Safari waren die Menschen sehr herzlich.“ Besonders eindrucksvoll: „Im Hotel kannte uns bald jeder mit Namen. Alle versuchten, uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.“ Etwas beklemmend ist den beiden aber schon zumute, vergleichen sie die vielen Annehmlichkeiten innerhalb der Hotelanlage mit der vielerorts sichtbaren Armut vor den Toren der Anlage. „Auf der anderen Seite ist der Tourismus aber der größte Arbeitgeber der Region.“

Einer der Höhepunkte der Reise ist für beide die Safari in den Tsavo-Nationalpark. Zwar ist die stundenlange Fahrt im Minibus sehr anstrengend. Das einmalige Erlebnis, die wilden Tiere Kenias hautnah zu erleben, sei die Strapazen aber wert gewesen. In der hoteleigenen Safari-Lodge übernachteten sie nur durch eine Zeltwand getrennt von der Wildnis – kein Zaun umgibt die Anlage. „Daher durften wir uns nach Sonnenuntergang nicht mehr frei auf dem Gelände bewegen. Wollten wir etwa zum Haupthaus, mussten wir zuerst einen bewaffneten Askari rufen.“ Tagsüber sehen sie Zebras, Giraffen, Antilopen, Hyänen und – als Höhepunkt – eine Elefantenherde mit Neugeborenem.

Zurück in Deutschland haben sie erst einmal die Hunderte Fotos sortiert. Die ganze Familie will von ihren Reiseerfahrungen wissen. Und die beiden berichten gerne. Denn die Freude und Freundschaft, die sie in Kenia erfahren haben, wollen sie gerne weitergeben. Auch, um noch mehr Menschen von dem guten Werk zu berichten, das Mama Jane in ihrem Waisenhaus in Kiembeni bei Mombasa leistet.

Hintergrund

Elfriede und Helmut Braun aus Geislitz haben im Dezember eine Reise nach Kenia gewonnen. Geknüpft war die Verlosung an Spenden für das Kinderheim-Projekt von Tanja Fischer und Rainer

Frank, ausgelobt wurde die Reise von der GNZ in Zusammenarbeit mit Condor. GNZ-Redakteur Stephan Kümmel begleitet die Reisegruppe und berichtet aus Mombasa von seinen Eindrücken.



Elfriede Braun und Johanna Fischer mit Zion-Kindern.